



Neues Interdisziplinäres Beckenbodenzentrum (IBBZ) Spital Thurgau AG



Von links nach rechts: Prof. Dr. Matthias Oelke, Leiter IBBZ und Leiter Blasenzentrum am KSF, Vorsitzender des Standardisierungskomitees der Internationalen Kontinenzgesellschaft (ICS), Mitglied der Europäischen Sektion für Funktionelle Urologie und Mitglied der deutschsprachigen Expertengruppe für Funktionelle Urologie; Markus Kuther, Klinikdirektor Frauenklinik Spital Thurgau AG; Prof. Dr. Thomas RW Herrmann, Klinikdirektor Urologie, Vorsitzender des Europäischen Arbeitskreises für Prostatachirurgie (EAU Endourology, Prostate Group), Leitlinienmitglied der Europäischen Urologenvereinigung für Blasenentleerungsstörungen des Mannes; Dr. Fabian Hauswirth, Chefarzt Chirurgische Klinik Spital Thurgau AG

Erkrankungen des Beckenbodens sind häufig, komplex und betreffen nicht nur die Muskeln und Bänder des Beckens, sondern oft auch gleichzeitig die Beckenorgane wie Harnblase, Dickdarm und innere Geschlechtsorgane. Probleme bei der Blasenspeicherung (z.B. unwillkürlicher Urinverlust = Harninkontinenz) oder Blasenentleerung (z.B. Restharn), Störungen bei der Stuhlspeicherung (z.B. unwillkürlicher Abgang von Stuhl = Stuhlinkontinenz) oder Stuhlentleerung (z.B. Obstipation), ein Organvorfall bei Frauen oder häufige Blasenentzündungen wurden bisher von verschiedenen medizinischen Disziplinen separat beurteilt und behandelt: zu den wichtigsten Kerndisziplinen von Beckenbodenproblemen gehören Gynäkologen, Urologen und Chirurgen.

Die standortübergreifenden Kliniken Urologie, Frauenklinik und Chirurgie sowie das Blasenzentrum am Kantonsspital Frauenfeld der Spital Thurgau AG bieten an den Standorten Münsterlingen und Frauenfeld ärztliche Spezialsprechstunden an, die auf alle oben genannten Aspekte eines Betroffenen eingehen. Am Anfang jeder Abklärung steht ein ausführliches Patientengespräch mit Erhebung aller Probleme, die Organe des kleinen Beckens oder die Funktionalität des Beckenbodens betreffen. Dieses ermöglicht den medizinischen Spezialisten, individuell auf die Beschwerden einzugehen sowie diese ganzheitlich und individuell zu behandeln. Bei manchen Betroffenen sind auch Konsultationen von zusätzlichen Spezialisten erforderlich, z.B. aus der Neurologie bei Erkrankungen des Nervensystems, aus der Inneren Medizin bei Stoffwechselerkrankungen oder der Schmerztherapie bei akuten oder chronischen Schmerzen. Fast immer stehen

einfache Behandlungsmöglichkeiten zunächst zur Verfügung, z.B. Verhaltensmassnahmen, Beckenboden-Physiotherapie oder Medikamente.

Eine gezielte Physiotherapie, bei der es um die Wahrnehmung des Beckenbodens sowie um die Koordination der Speicher- und Entleerungsfunktion der Harnblase und des Dickdarmes geht, können zum Beispiel von der integrierten Beckenboden-Physiotherapie mit spezialisierten Therapeuten umgesetzt und begleitet werden. Bei geschwächter Beckenbodenmuskulatur kann diese z.B. mit Hilfe von Elektrostimulation und Biofeedback unterstützt werden. An beiden Standorten wird das Angebot durch die Teams der Urotherapie und Stomatherapie ergänzt. Im Fokus dieser Abteilungen stehen nicht-operative und nicht-medikamentöse Beratungen, Anleitungen, Behandlungen und die regelmässige Begleitung von Blasen- und Stuhlproblemen.

Greifen die konservativen oder medikamentösen Massnahmen nicht, können auch unterschiedliche Operationen bei einzelnen Betroffenen zum Einsatz kommen. Hervorzuheben ist die Notwendigkeit von ausreichender Erfahrung aller Chirurgen mit den individuellen Problemen. Bei medizinischen Problemen, die mehrere Fachdisziplinen betreffen, können Operationen auch mit Chirurgen mehrerer Fachdisziplinen gemeinsam ausgeführt werden. Die Spital Thurgau AG hat diesbezüglich zahlreiche Spezialisten gewinnen können, die mit hoher Expertise und langjähriger Erfahrung diese Operationen durchführen.

Bei den Operationen mit häufiger Notwendigkeit von Narkosen greift das Team auf die langjährige Erfahrung von An-

ästhesisten der beiden Kantons-spitäler zurück.

Ganzheitliches Behandlungskonzept

Ein IBBZ behandelt fachübergreifend Patientinnen und Patienten mit komplexen Störungen des Beckenbodens und der Beckenorgane. Durch die Weiterentwicklung der letzten Jahre kann heutzutage jedem Patienten eine individuelle Therapie angeboten werden, wobei das Zusammenspiel aller oben genannten Abteilungen bei der schnellen und hochqualitativen Abklärung und Behandlung wichtig ist. Hierbei soll vermieden werden, dass sich jede einzelne Fachgruppe nur auf die für sie relevante Erkrankung fokussiert. Für ein optimales Behandlungsergebnis sollten daher alle Probleme eines Betroffenen fachübergreifend zusammen abgeklärt und behandelt werden. Bei regelmässigen interdisziplinären Besprechungen aller wichtigen Fachdisziplinen werden insbesondere schwierige und komplexe Fälle diskutiert und ein ganzheitliches Behandlungskonzept entwickelt. Mit diesen Konzepten werden langwierige, doppelte oder gegensätzliche Behandlungen vermieden, was Ressourcen spart sowie den Behandlungserfolg und die Zufriedenheit der Betroffenen erhöht. Diesem Auftrag und Anspruch wird mit dem Aufbau des IBBZ Rechnung getragen. Die Anmeldung ins IBBZ erfolgt über Zuweisung durch den Hausarzt oder die Hausärztin, entweder direkt über die Mailadresse IBBZ oder über die einzelnen Fachdisziplinen Urologie, Frauenklinik (Blasenzentrum) oder Chirurgie.